

Medienspiegel / ANZIEHUNGSKRÄFTE

Ankündigung	theatergemeinde.de , Mai 2018
Ankündigung	Bonner Rundschau, 23. Mai 2018
Ankündigung	General-Anzeiger Bonn, 23. Mai 2018
Ankündigung	newsanat.com , 24. Mai 2018
Ankündigung	hurriyet.com.tr , 25. Mai 2018
Ankündigung	General-Anzeiger Bonn, 26. /27. Mai 2018
Kritik	general-anzeiger-bonn.de , 26. Mai 2018
Kritik	General-Anzeiger Bonn, 26. /27. Mai 2018
Kritik	Bonner Rundschau, 28. Mai 2018
Ankündigung	www.koelner.de , Juni 2018
Ankündigung	www.navend.de , 08. Juni 2018
Kritik	www.choices.de , 28. Juni 2018
Kritik	schnüss, Oktober 2018
Ankündigung	www.fringe-ensemble.de
Trailer	vimeo.com/271237259

Theater im Ballsaal

Anziehungskräfte

Schauspiel - *fringe ensemble*

Über 4.000 Kilometer liegen zwischen Bonn und dem Shengal – und zwischen Serin und Ferhad. Ohne sich zu kennen, ohne voneinander auch nur zu wissen, entscheiden sie am selben Tag, sich auf den Weg zu machen: Sie, um in ihrer Heimat politisch aktiv zu werden, er, um Krieg und Zerstörung hinter sich zu lassen. Sie ist in Bonn aufgewachsen. Ihre Leben ist eine Geschichte vieler Demütigungen. Jetzt will sie handeln – als politische Aktivistin in den türkischen Gebieten Kurdistans. Er hat 2014 den Überfall des IS im Shengal überlebt, aber nun drohen weitere kriegsartige Angriffe – diesmal aus der Türkei. Er macht sich auf den Weg.

Sein Ziel: Bonn. Ihre Wege kreuzen sich in Istanbul. Sie verlieben sich. Sie lassen sich von ihren Zielen nicht abbringen, ihre Reise entfernt sie von einander – aber ihre Liebe wächst und sie bleiben stetig in Kontakt.

Der kurdische Autor Mirza Metin hat bereits im vergangenen Jahr eine Reihe von Interviews mit in Deutschland lebenden Kurd*innen geführt. Sie haben ihm von ihrem Leben in Deutschland und ihrem Verhältnis zu ihrer Herkunft erzählt. Diese Geschichten sind in sein Auftragswerk für das fringe ensemble eingeflossen. Entstanden ist ein Stück aktueller Zeitgeschichte.



Anziehungskräfte
Foto: Theater im Ballsaal

In Istanbul kreuzen sich die Wege

BONN. Mehr als 4000 Kilometer liegen zwischen Bonn und dem Senegal – und in dem neuen Stück von Mirza Metin, welches das fringe ensemble in der Uraufführung am morgigen Donnerstag, 24. Mai, im Theater im Ballsaal präsentieren wird, liegen diese 4000 Kilometer anfangs auch zwischen Şêrîn und Ferhad. Ohne sich zu kennen, ohne voneinander auch nur zu wissen, machen sich die beiden am selben Tag auf einen weiten Weg: sie, um von Bonn dorthin zurückzukehren, wo sie geboren ist, er, um Krieg und Zerstörung hinter sich zu lassen.

In Istanbul kreuzen sich ihre Wege. Sie verlieben sich. Aber sie lassen sich von ihren Zielen nicht abbringen. Und doch finden sie in der Liebe einen neuen Sehnsuchtsort. Frank Heuel, Chef des fringe ensemble, lernte den kurdischen Autor, Schauspieler und Regisseur Mirza Metin während seines Stipendiums der Kunststiftung NRW in Istanbul kennen. Dort arbeitete er mit ihm als Autor und Schauspieler in der Produktion „Zwischenhalt“ zusammen, die im vergangenen Herbst unter anderem auch in Bonn zu sehen war. (r.)

Frongasse 9; weitere Aufführungen am Freitag, 25. Mai, Samstag, 26. Mai, und Freitag 1., und Samstag 2. Juni, jeweils um 20 Uhr; der Eintritt kostet 14/ermäßigt 9 Euro.

Liebe, Flucht und Sehnsucht

Bonner Fringe Ensemble inszeniert Stück des Kurden Mirza Metin. Premiere am Donnerstag



Auf der Suche nach einer Perspektive: Probenzene mit David Fischer und Hicran Demir.

FOTO: ANNIKA LEY

VON THOMAS KÖLSCH

Liebe kommt meistens dann, wenn man sie am wenigsten erwartet. Etwa im Transit in Richtung Sehnsucht, gewissermaßen im Vorbeigehen. So zumindest ergeht es Sérin und Ferhad, den beiden Protagonisten des Stücks „Anziehungskräfte“, das das Bonner Fringe Ensemble am Donnerstag im Theater im Ballsaal uraufführen wird.

Sie ist auf dem Weg in ihre alte Heimat, die sie als Kind verlassen musste, will zurück zu ihren Wurzeln und in der auf dem Staatsgebiet des Irak liegenden kurdischen Stadt Sindschar etwas verändern, irgendetwas für den Frieden in der Region tun. Und er? Flüchtet vor dem Krieg und der Zerstörung, in der Hoffnung auf ein besseres Le-

ben. In Istanbul treffen sie sich, verlieben sich – und setzen dann ihren jeweiligen Weg fort, auf der Suche nach einer Perspektive. Die Idee für das Stück entspringt zwei Interviews, die der kurdische Autor Mirza Metin in Köln und Bonn mit seinen Landsleuten geführt hat. „Ich wollte ihre Geschichten hören, ihre Wünsche und Sehnsüchte“, erzählt er. „Zwei Personen haben mich dabei ganz besonders bewegt, so dass ich sie zur Grundlage für ‚Anziehungskräfte‘ genommen habe. Ich habe also ihre Biografien fiktionalisiert und in die Liebesgeschichte integriert, die ich unbedingt erzählen wollte.“

Um ein Dokudrama handele es sich daher explizit nicht, die beiden Interviewpartner würden sich im tatsächlichen Leben noch nicht einmal kennen. Ihr jeweiliger

Fluchtimpuls, der eine geboren aus der Angst vor dem Krieg und der andere aus der Ankerlosigkeit im vermeintlich sicheren Deutschland, sei jedoch so emblematisch gewesen, dass Metin sich die entsprechenden Freiheiten nahm, um Realität und Fantasie miteinander zu vermischen.

„Anziehungskräfte“ ist ein Auftragswerk und Teil eines Artist-in-Residence-Programms für gefährdete Künstler vom Institut für Auslandsbeziehungen. Für Theaterchef Frank Heuel ein Glücksfall: „Ich durfte ja im Rahmen eines Stipendiums der Kunststiftung NRW insgesamt zwölf Monate in Istanbul arbeiten und habe meine erste Produktion vor Ort mit Mirzas Ensemble realisiert“, erzählt er. „Insofern war mir sehr daran gelegen, diese Kooperation fortzusetzen.“

Nun soll das Stück in einer deutschen Übersetzung in Enderich erstmals auf die Bühne kommen. Und in der Türkei? „Das werden wir sehen“, sagt Heuel, „immerhin setzt sich der Text zwischen alle Stühle, kritisiert die Kurden, zeigt aber auch ihre Probleme und gewährt eine Sicht auf die Zustände dort, die durchaus exemplarisch ist.“ Wenn es nach Metin geht, wird es auch in Istanbul Aufführungen geben. „So lange wir uns nicht fürchten, ist das möglich. Kurdisches Theater ist bei uns aufgrund der politischen Zustände immer in einer besonderen Situation. Man darf einfach keine Angst haben.“

► **Termine:** 24. bis 26. Mai sowie 1. und 2. Juni, jeweils 20 Uhr, im Theater im Ballsaal. Karten: in den Bonnticket-Shops der GA-Geschäftsstellen.

Tiyatro

Şermola Performans'tan Sezon Sonu Sürprizi

Tiyatro | 24/05/2018 01:19 | Editör | 850



Bir süredir İstanbul'un yanı sıra Almanya'da da perde açmak için çalışmalara başlamıştık. Çalışmalarımız meyvelerini vermeye başladı. Mutluluğumuzu ve heyecanımızı paylaşmak isteriz.



Geçtiğimiz Ocak ayında Mirza Metin IFA'nın (Institut für Auslandsbeziehungen) fonladığı bir sanatçı rezidansı kapsamında yedi aylığına Köln'e gitmişti. Mirza Metin bu süre zarfında Şermola Performans ve fringe ensemble ortaklığı ile gerçekleşecek bir prodüksiyon için Erdkêşi adında yeni bir metin yazdı. Erdkêşi daha sonra Almanca'ya çevrildi. Oyunu Frank Hael yönetti, Hicran Demir ve David Fischer oynuyor. Sahne tasarımını Annika Ley, ses ve müzik tasarımını ise Ömer Sarıgedik yaptı.



ANZIEHUNGSKRÄFTE ismi ile Almanca olarak sahnelenecek oyun 24 Mayıs Perşembe saat 20:00'de theaterimballsaal'da prömiyer yapacak. Aynı gün saat 18:00'de ise Besime Atasever (Fim yapımcısı), Prof. Dr. Cinur Ghaderi (Psikoloji Profesörü), Helim Yüsv (Yazar), Digar Agu (Genç politikacı ve Öğrenci) ve Mirza Metin'in (Oyun Yazarı) katılacağı bir panel yapılacak. Ev bir yer(değil)dir başlığı ile gerçekleşecek panelde oyunun da temas ettiği yurt/yurtsuzluk, yer/yersizlik, ev/evsizlik konuları üzerinde durulacak.

Oyun hakkında;

Bonn ve Şengal arasında 4000 kilometreden fazla mesafe var; Şerin ve Ferhad arasında da. Birbirlerini tanımazlar ama başka amaçlarla birbirlerine doğru uzun bir yola çıkarlar. İstanbul'da kesişir yolları. Kendilerini ararlarken birbirlerini bulurlar; aşık olurlar. Ferhad'ın ardında vahşi bir savaş ve yıkım; Şerin'in ardında ise kendini hiç ait hissetmediği yabancı bir dünya vardır. Geçmişleri yolların değiştirmez. Ters istikametlere doğru yollarına devam ederler. Uzaklaştıkça yakınlaşırlar. Toprak onları kendine çekip düşürdükçe aşk onları ayağa kaldırıp güçlendirir. Çünkü yerçekiminin aşka hükmü yoktur.



Oyun, 24, 25, 26 Mayıs ve 1, 2 Haziran tarihlerinde theaterimballsaal'da yapılacak gösterin ardından yolculuğuna yeni sezonda devam edecek.

ARADURAK PERFORMİNG ARTS FESTİVAL'inde

2016-2017 tiyatro sezonunda İstanbul'da sahnelediğimiz ve yine bir Şermola Performans ve fringe ensemble ortak prodüksiyonu olan Aradurak oyunu ise Almaya'daki gösterilerine devam ediyor. Oyun Mart ayında yaptığı ve ilgiyle izlenen gösterilerin ardından 6 Haziran 21:00'de ve 7 Haziran 19:00'da tekrar Berlin'de olacak. Performing Arts Festival kapsamında Theaterdiscounter'da oynanacak oyunun önümüzdeki sezon da sürdürülmesi planlanıyor.

Bonn-Şengal-İstanbul hattında bir aşk öyküsü



Bonn-Şengal-İstanbul hattında bir aşk öyküsü

[Şermola Performans](#) sezona, Almanya ile işbirliği içinde doğan bir oyunla veda ediyor. Topluluktan [Mirza Metin](#)'in IFA'nın (Institut für Auslandsbeziehungen) fonladığı bir sanatçı rezidansı kapsamında Köln'de bulunduğu esnada kaleme aldığı 'Erdkêşî', Frank Huel yönetiminde sahnelenecek. Hicran Demir ve David Fischer'in rol aldığı oyun yolculuğuna Almanya'da başlayacak. Şermola Performans ve fringe ensemble ortaklığındaki oyunun sahne tasarımını Annika Ley, ses ve müzik tasarımını ise Ömer Sarıgedik yaptı. 'Anziehungskrafte' adıyla Almanca sahnelenecek oyun; 25, 26 Mayıs ve 1, 2 Haziran tarihlerinde Bonn'daki Theater im Ballsaal'da yapılacak gösterimlerinin ardından yolculuğuna yeni sezonda da devam edecek. Bonn ve Şengal arasında, Şerin ile Ferhad arasında bir aşk hikâyesi; 'Erdkêşî'. İkili birbirini tanımaz ama başka amaçlarla birbirlerine doğru uzun bir yola çıkarlar. Yolları İstanbul'da kesişir. Kendilerini ararlarken âşık olurlar. Ferhad'ın ardında vahşi bir savaş ve yıkım, Şerin'in ardında ise kendini ait hissetmediği yabancı bir dünya vardır...

Die Woche im Überblick



Mehr als 4000 Kilometer liegen zwischen Bonn und Kurdistan – und zwischen Sêrîn und Ferhad. Ohne sich zu kennen, entscheiden sie am selben Tag, sich auf den Weg zu machen: Sie, um in ihrer Heimat politisch aktiv zu werden. Er, um Krieg und Zerstörung hinter sich zu lassen. Frank Heuel, Regisseur des Bonner Fringe Ensembles, hat ein Stück aktueller Zeitgeschichte von Mirza Metin mit Hicran Demir und David Fischer inszeniert. Zu sehen sind die „Anziehungskräfte“ am Freitag und Samstag, 1. und 2. Juni, im Theater im Ballsaal in Enderich. Beginn ist um 20 Uhr

Drama in den Straßen Istanbuls

Premiere im Endenicher Theater im Ballsaal



Vom Suchen und Finden: Szene mit Sherin (Hicran Demir) und Ferhad (David Fischer). Foto: Thomas Kölsch

BONN. Premiere von Mirza Metins Drama „Anziehungskräfte“ im Theater im Ballsaal. Gezeigt wird relativ wenig, monologisiert dafür umso mehr.

Von Thomas Kölsch, 26.05.2018

Sherin sucht Ferhad, und Ferhad sucht Sherin. Nur einmal sind sie sich begegnet, irgendwo in den Straßen Istanbuls: Er, der jesidische Schafhirt, der auf der Flucht vor dem IS ist und sich in Deutschland ein neues Leben erhofft; und sie, die in der Bundesrepublik aufwuchs und nun aus einem nebulösen Gefühl der Unzugehörigkeit an der Grenze von Türkei und Irak die Schrecken des Krieges mit eigenen Augen sehen will. Zwei Entwurzelte, die sich nach einer Zukunft sehnen und sich im Vorbeigehen finden. Und wieder verlieren. Liebe im Transit, zwischen Sengal und Bonn. Hier, in der Bundesstadt, wollen sie wieder zusammenkommen, so der Plan. Doch das wird schwieriger als gedacht.

„Anziehungskräfte“ heißt das Stück des kurdischen Autors Mirza Metin, das Regisseur Frank Heuel jetzt im Theater im Ballsaal uraufgeführt hat. Anziehungskräfte, die den Menschen nach

Sicherheit und Frieden streben lassen, aber auch nach Heimat – und eben nach Liebe. Diese Sehnsüchte hat Metin in Interviews mit in Köln und Bonn lebenden Kurden zusammengetragen, hat ihre Geschichten im Auftrag des Fringe Ensembles gesammelt und zwei davon zu einer romantischen Tragödie verwoben, die es in dieser Form zwar nicht gab, aber durchaus hätte geben können.

Alltagsrassismus im Exil und Zuhause

Das macht Hoffnung, denn was Sherin und Ferhad ansonsten zu erzählen haben, ist schlichtweg erschreckend. Sie muss mit ansehen, wie ihr Vater als progressiver Lehrer geschlagen und bedroht wird, bis ihm nur noch das Exil in Deutschland bleibt. Doch dort kann er in seinem geliebten Beruf nicht arbeiten. Und Sherin? Begegnet einem Alltagsrassismus, mit dem auch Ferhad 4000 Kilometer entfernt zu kämpfen hat. Als Jeside werden er und seine Familie unterdrückt, ihre Waren gelten als haram, als unrein und verboten. Als dann auch noch die Fanatiker des IS kommen, ist die Flucht der einzige Ausweg.

Heuels Inszenierung lebt denn auch von diesen Erzählungen. Gezeigt wird relativ wenig, monologisiert dafür umso mehr. Hicran Demir verleiht Sherin dabei einen herrlich rebellischen Geist, umgibt die als Kind traumatisierte Figur mit einem eigensinnigen, fast schon kratzbürstigen Charakter und einer Mischung aus vermeintlicher Härte, klarem Willen und sichtbarer Identitätslosigkeit.

Am Ende keine klare Antwort

Demgegenüber wirkt David Fischers Ferhad fast schon fad: Der brave, unschuldige Duktus bildet einen starken Kontrast zu Sherins kraftvollem Organ. Dabei hätte er viel mehr Grund, wütend zu sein, er, der das Leid direkt und gegenwärtig erfährt und es nicht wie Sherin mit Erinnerungen am Leben hält. Doch er ist still. Zurückhaltend. Ein Unschuldslamm, das vielleicht gerade deswegen Sherin in Istanbul auffällt. Sie ist es allerdings auch, die die Liebe forciert, die Ferhad anruft, sich um ihn sorgt und ihn nach Bonn lotst.

Wo Ferhad, der sein Handy auf der Flucht durch Europa verloren hat, nun seine Sherin sucht. Ob sie hier wieder zueinanderfinden? Das Stück gibt keine klare Antwort. Das wäre ja auch zu einfach. Doch die Hoffnung ist da. „Die Liebe ist nicht von dieser Welt, aber die Welt ist für die Liebe da“, sagen beide. Wenn das jetzt nur alle verstehen würden.

Termine: 26. Mai sowie 1. und 2. Juni, jeweils 20 Uhr, im Theater im Ballsaal. Karten gibt es in den Bonnticket-Shops der GA-Geschäftsstellen.

Die Gravitation der Liebe

Premiere von Mirza Metins Drama „Anziehungskräfte“ im Theater im Ballsaal



Vom Suchen und Finden: Szene mit Sherin (Hicran Demir) und Ferhad (David Fischer).

FOTO: KÖLSCH

VON THOMAS KÖLSCH

Sherin sucht Ferhad, und Ferhad sucht Sherin. Nur einmal sind sie sich begegnet, irgendwo in den Straßen Istanbuls: Er, der jesidische Schafhirt, der auf der Flucht vor dem IS ist und sich in Deutschland ein neues Leben erhofft; und sie, die in der Bundesrepublik aufwuchs und nun aus einem nebulösen Gefühl der Unzugehörigkeit an der Grenze von Türkei und Irak die Schrecken des Krieges mit eigenen Augen sehen will. Zwei Entwurzelte, die sich nach einer Zukunft sehnen und sich im Vorbeigehen finden. Und wieder verlieren. Liebe im Transit, zwischen Sengal und Bonn. Hier, in der Bundesstadt, wollen sie wieder zusammenkommen, so der Plan. Doch das wird schwieriger als gedacht.

„Anziehungskräfte“ heißt das Stück des kurdischen Autors Mir-

za Metin, das Regisseur Frank Heuel jetzt im Theater im Ballsaal uraufgeführt hat. Anziehungskräfte, die den Menschen nach Sicherheit und Frieden streben lassen, aber auch nach Heimat – und eben nach Liebe. Diese Sehnsüchte hat Metin in Interviews mit in Köln und Bonn lebenden Kurden zusammengetragen, hat ihre Geschichten im Auftrag des Fringe Ensembles gesammelt und zwei davon zu einer romantischen Tragödie verwoben, die es in dieser Form zwar nicht gab, aber durchaus hätte geben können.

Das macht Hoffnung, denn was Sherin und Ferhad ansonsten zu erzählen haben, ist schlichtweg erschreckend. Sie muss mit ansehen, wie ihr Vater als progressiver Lehrer geschlagen und bedroht wird, bis ihm nur noch das Exil in Deutschland bleibt. Doch dort kann er in seinem geliebten Beruf nicht arbeiten. Und Sherin? Begeg-

net einem Alltagsrassismus, mit dem auch Ferhad 4000 Kilometer entfernt zu kämpfen hat. Als Jeside werden er und seine Familie unterdrückt, ihre Waren gelten als haram, als unrein und verboten. Als dann auch noch die Fanatiker des IS kommen, ist die Flucht der einzige Ausweg.

Heuels Inszenierung lebt denn auch von diesen Erzählungen. Gezeigt wird relativ wenig, monologisiert dafür umso mehr. Hicran Demir verleiht Sherin dabei einen herrlich rebellischen Geist, umgibt die als Kind traumatisierte Figur mit einem eigensinnigen, fast schon kratzbürstigen Charakter und einer Mischung aus vermeintlicher Härte, klarem Willen und sichtbarbarer Identitätslosigkeit.

Demgegenüber wirkt David Fischers Ferhad fast schon fad: Der brave, unschuldige Duktus bildet einen starken Kontrast zu Sherins kraftvollem Organ. Dabei hätte er

viel mehr Grund, wütend zu sein, er, der das Leid direkt und gegenwärtig erfährt und es nicht wie Sherin mit Erinnerungen am Leben hält. Doch er ist still. Zurückhaltend. Ein Unschuldslamm, das vielleicht gerade deswegen Sherin in Istanbul auffällt. Sie ist es allerdings auch, die die Liebe forciert, die Ferhad anruft, sich um ihn sorgt und ihn nach Bonn lotst. Wo Ferhad, der sein Handy auf der Flucht durch Europa verloren hat, nun seine Sherin sucht. Ob sie hier wieder zueinanderfinden? Das Stück gibt keine klare Antwort. Das wäre ja auch zu einfach. Doch die Hoffnung ist da. „Die Liebe ist nicht von dieser Welt, aber die Welt ist für die Liebe da“, sagen beide. Wenn das jetzt nur alle verstehen würden.

► **Termine:** 26. Mai sowie 1. und 2. Juni, jeweils 20 Uhr, im Theater im Ballsaal. Karten gibt es in den Bonnticket-Shops der GA-Geschäftsstellen.

Gefangen in einem Sumpf von Rassismus

Das „fringe ensemble“ präsentiert eine gelungene Aufführung des Stücks „Anziehungskräfte“

VON BARBARA FRANK

Bonn. Sie suchen einander, aber diese Suche ist vergebens. Verzweifelt wandern Shirin und Ferhad durch die Straßen Bonns, fragen jeden noch so unwissenden Menschen nach dem schemenhaften Phantom, das ihnen vom anderen geblieben ist – und bleiben am Ende ratlos zurück. Ob sie einander wiedersehen? Das bleibt offen in dem Drama „Anziehungskräfte“, geschrieben von dem kurdischen Autor Mirza Metin und jetzt inszeniert von Regisseur Frank Heuel für das „fringe ensemble“ im Ballsaaltheater.

Viel wichtiger ist aber auch die Vorgeschichte, die jeder für sich erzählt: Er, der aus Senegal stammende Schafhirt, geht flüchtet vor der IS und mit der Hoffnung auf ein friedliches Zuhause in Deutschland, und sie, die das Leid ihres Volkes an der Grenze zum Irak mit eigenen Augen sehen will. Ihr Weg kreuzt sich in Istanbul, man verspricht sich eine Zukunft in Bonn, doch dem entgegen steht das Schicksal – ein Schicksal, das auf den Interviews beruht, die Mirza Metin mit geflüchteten Kurden aus Bonn und Köln geführt hat, gekennzeichnet durch den schmerzlichen Verlust der eigenen Heimat und der Sehnsucht nach Schutz in einem neuen Land.



Shirin (Hicran Demir) und Ferhad (David Fischer) verbindet trotz düsterer Begleitumstände eine tiefe Liebe. (Foto: Ballsaaltheater)

Ferhad verleiht dem Stück auch einen gewissen Realitätsbezug und endet in Szenen, die ins Melodramatische abzurutschen drohen. Die dramatische Liebesgeschichte ist nicht unbedingt das Stärkste an der gezeigten Handlung. Wenn Shirin hingegen davon erzählt, wie sie ihren Vater durch die Glasscheibe am Frankfurter Flughafen wieder sieht und ihr diese Scheibe vorkommt wie das Gitter einer Gefängniszelle, oder Ferhad in Athen in einem Park liegt, in dem die Schlepper ihn zurückgelassen haben, ohne Geld und Freunde – dann geht das extrem unter die Haut. Gerade, weil sie es so nüchtern erzählen.

Die erste Begegnung der beiden in Istanbul ist wunderschön. Wie zwei versteinerte Statuen stehen die beiden voneinander – und für einen Moment lang ist all der Schmerz vergessen, den sie durchmachen müssen. Ihre Liebe füreinander trägt die beiden weiter, die innere Hoffnung auf ein Wiedersehen, „und sei es auch fentlich in Bonn ...“

Ballsaaltheater; Frongasse 9; die nächsten Vorstellungen finden am Freitag, 1. Juni, und Samstag, 2. Juni, statt; Beginn jeweils um 20 Uhr; Karten zum Preis von 14,- ermäßigt 9,- Euro an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder bei der Theaterkasse unter Rufnummer (0228) 77 80 08.

Den Hass gegen Kurden muss auch Ferhad erfahren, dessen Ware auf dem Markt als haram (verboten) betitelt wird und der auf der Flucht vor der IS nicht nur seine Großeltern verliert, sondern auch das sechs Monate alte Baby seiner Schwester. Zwischen den Schüssen hört er immer wieder die aufgeschreckten Re-

berdinge immer noch das sensible Mädchen, das den schrecklichen Männern, die ihren Vater niederschossen, Schokolade verkaufen wollte, um sie zu besänftigen. Diese Ambivalenz macht Shirin zu einer starken Rolle, die einen mitreißt – in einem Sumpf von Rassismus und den damit verbundenen Erinnerungen.

Unter diesem Groll steckt also

der Hass gegen Kurden muss auch Ferhad erfahren, dessen Ware auf dem Markt als haram (verboten) betitelt wird und der auf der Flucht vor der IS nicht nur seine Großeltern verliert, sondern auch das sechs Monate alte Baby seiner Schwester. Zwischen den Schüssen hört er immer wieder die aufgeschreckten Re-



Foto: Annika Ley

Sêrîn und Ferhad – eine Bonnerin und ein Senegalese. Ohne sich zu kennen, beschließen sie am selben Tag, sich auf den Weg zu machen. Er als Flüchtling nach Bonn, sie als politische Aktivistin nach Kurdistan. In Istanbul kreuzen sich ihre Wege, sie verlieben sich, ohne aber ihre jeweiligen Ziele aus den Augen zu verlieren. Die Produktion des Bonner fringe ensembles basiert auf einer Vorlage des kurdischen Autors Mirza Metin, der im Vorfeld zahlreiche Interviews mit Landsleuten führte. -da

Anziehungskräfte, [theaterimballsaal](#), 1. & 2.6., jew. 20h

News-Eintrag vom 08.06.2018

Deutschland_Kurdistan – Ein interdisziplinärer Blick auf „Heimat“ und „Identität“

Am Samstag, den 26. Mai 2018 organisierte NAVEND – Zentrum für Kurdische Studien e. V., gemeinsam mit dem fringe ensemble einen Abend im theaterimballsaal, der sich ganz den Themen „Heimat“ und „Identität“ widmete.

Im öffentlich-medialen Diskurs ist „Heimat“ wieder zentrales Gesprächsthema. Doch was bedeutet der abstrakte Begriff ganz konkret – und welche Bedeutung hat er gerade für in Deutschland lebende KurdInnen? Und wie stark ist die eigene Identität mit den Orten und Menschen, die als Heimat gesehen werden, verwoben? Diesen Fragen begegnete NAVEND e.V. mit einem vielseitigen Abendprogramm.

Nach einer inhaltlichen Einführung in die philosophische Bedeutung von „Heimat“ durch Herrn Dr. Awat Asadi (stellv. Vorsitzender von NAVEND e.V.), wurde der Film „GRENZGÄNGER. Ein Porträt dreier junger KurdInnen in Deutschland“ gezeigt. Entstanden im Rahmen des NAVEND-Projekts „MediaCoach“, ermöglicht der Film Einblicke in den Umgang deutsch-kurdischer Jugendlicher mit ihrer eigenen Identität. Einig sind sie sich darin, dass das Zusammenspiel zwischen kurdischen Wurzeln und dem Lebensmittelpunkt in Deutschland vor allem Potenziale birgt.

Im Anschluss daran beleuchteten verschiedene deutsch-kurdische Persönlichkeiten in einem Podiumsgespräch die Themen „Heimat“ und „Identität“ aus ihrer persönlichen und professionellen Perspektive. Es diskutierten Frau Besime Atasever (Medienpädagogin und Filmemacherin), Frau Prof. Dr. Cinur Ghaderi (Professorin für Psychologie), Herr Diyar Agu (Student und Jungpolitiker) sowie Herr Helim Yüsv (Schriftsteller). „Heimat“ ging für alle über räumliche Grenzen hinaus, sondern manifestiert sich in der Interaktion mit Menschen, in der Sprache oder dem Ort des persönlichen Engagements.

Eindrucksvoll verkörperte dies auch das darauffolgende Theaterstück „Anziehungskräfte“, geschrieben von Mirza Metin und inszeniert durch das fringe ensemble. Diese „berührende Geschichte zweier Heimatloser“ (fringe ensemble) erzählt die Liebesgeschichte von Şêrîn und Ferhad, die sich auf ihren Wegen von und nach Deutschland und Kurdistan treffen und verlieben, aber ihre Suche nach einem Ort des Ankommens nicht nachgeben.

Anschließend an das Theaterstück beteiligten sich zahlreiche ZuschauerInnen am Gespräch mit Mirza Metin. Dieser von NAVEND e.V. organisierte Austausch ermöglichte es dem Publikum, die Hintergründe des Stücks, die persönlichen Erfahrungen des Autors und seine Beziehung zur Kunst und Identität der KurdInnen kennen zu lernen.

NAVEND e.V. bedankt sich bei den PodiumsreferentInnen und allen TeilnehmerInnen für ihren Beitrag zu diesem gelungenen Abend. Hervorzuheben ist schließlich die hervorragende Zusammenarbeit mit dem fringe ensemble, mit dem auch künftig Kooperationen geplant sind.





„Anziehungskräfte“
Foto: Lilian Szokody

Ausgrenzung der Kurden

28. Juni 2018

„Anziehungskräfte“ im Theater im Ballsaal – Theater am Rhein 07/18

Wer trotz Putsch und Erdogans autoritärer Säuberungspolitik kulturelle Kontakte in die Türkei knüpft und aufrechterhält, geht ein Wagnis ein. Frank Heuel, der Leiter des Bonner Fringe Ensembles, lernte während eines 12-monatigen Stipendienaufenthalts in Istanbul den kurdischen Autor und Schauspieler Mirza Metin kennen und holte ihn jetzt als Artist-in-Residence nach Bonn. Erstes Ergebnis ist das Stück „Anziehungskräfte“, das im Theater im Ballsaal uraufgeführt wurde. Der Dialog zwischen einem fiktiven kurdischen Paar beschreibt eine Parallelaktion. Während die in Bonn aufgewachsene Studentin Şêrîn nach Diyarbakir reist, macht sich der bildungsferne Jeside Ferhad aus dem irakischen Şengal auf den Weg nach Deutschland. Ihre Wege kreuzen sich in Istanbul.

Annika Ley hat die Bühne mit einem roten Teppich und einer in der Mitte gefalteten Manuskriptseite bestückt. Eine Seite, die mit Zeichnungen von Gesichtern, Häusern, Pistolen oder Autos aus den kollektiven Gedächtniskammern bestückt ist. Hicran Demir und Andreas Fischer betreten zunächst wechselweise die Spielfläche und falten ihre Geschichte auf. Hier die junge Şêrîn, die mit ihrer Familie vor 18 Jahren nach Deutschland geflohen ist, die sich auch hier ausgegrenzt fühlt, die sich auf der Suche nach der eigenen Tradition politisch für die Kurden engagiert. Dort Ferhads Geschichte als Flucht vor dem IS, die clandestine Existenz in der Türkei und die Odyssee durch Europa. Die Parallelen zwischen beiden liegen in einer Ausgrenzungserfahrung als Kurden. Şêrîn bleibt in Deutschland wie in der Türkei eine Fremde und Ferhad wird die gleiche Erfahrung machen.

Die Sounds von Ömer Sarigedik untermalen die Ausweglosigkeit mit einer bedrohlichen Klangcollage. Frank Heuels Inszenierung betont durch die Monologisierung im szenischen Nebeneinander die Fremdheit der beiden Figuren: Obwohl auf Armlänge nebeneinandergestellt, reden sie aneinander vorbei. Die kurze Begegnung in Istanbul, der Blitzschlag der Liebe, die Telefonate suggerieren eine brüchige utopische Vertrautheit, die allerdings die Erfahrungsdifferenz, die soziale Ungleichheit und unterschiedlichen Sehnsüchte von Şêrîn und Ferhad nur mühsam überdeckt.

„Anziehungskräfte“ | R: Frank Heuel | 11.(WA), 12., 16., 17.10. 20 Uhr | Theater im Ballsaal | 0228 79 79 01

Liebe in Zeiten der Flucht

**»ANZIEHUNGSKRÄFTE« VON MIRZA METIN
IM THEATER IM BALLSAAAL**

Für einen Moment gibt es nur sie beide. Überrascht, ein bisschen ungläubig stehen sich Ferhad und Shirin gegenüber, bevor es sie schon wieder auseinander treibt. Die beiden Kurden suchen eine Heimat in verschiedener Richtung. Er ist auf der Flucht vor dem IS nach Deutschland, sie auf der Flucht vor rassistischen Anfeindungen in Deutschland nach Kurdistan. Doch dieser Moment der Begegnung in einem ihnen beiden fremden Istanbul prägt beider Leben zutiefst. Und bei der Fluchten bekommen eine neue Richtung: zum anderen hin.

Der kurdische Autor Mirza Metin lässt in seinem Stück »Anziehungskräfte« offen, ob die beiden sich wiederfinden. Frank Heuel zeigt

sie in seiner faszinierenden und berührenden Inszenierung auf den Straßen Bonns auf der verzweifelten Suche nacheinander. Sie ahnen die Nähe des anderen, zeigen den Passanten flehend ein Foto und spüren einander doch nicht auf.

Hicran Demir spielt Shirin als äußerlich selbstbewusste junge Frau, die an den Anfeindungen der Realität zu zerbrechen droht. Aufgewühlt berichtet sie vom Rassismus in Deutschland, erlebt den nicht minder fremdenfeindlichen Krieg der türkischen Regierung gegen die Kurden. Vor allem aber lässt Demir ihre Figur an der eigenen Ohnmacht leiden.

Ferhad folgt in der Gestalt von David Fischer seiner eigenen Unsicherheit immer tiefer in die Fremde.



In seiner Heimat nicht geduldet, erlebt er, brutalen Schleiern ausgeliefert, eine unmenschliche Flucht. Hart und kompromisslos schlagen Ferhads Hilflosigkeit und Verzweiflung dem Publikum entgegen und führen das schreckliche Drama aller Flüchtenden vor Augen.

Aus Gewalt und Verfolgung aber lassen Demir und Fischer die unwahrscheinliche Liebe zweier Menschen entstehen. Scheu und flüchtig wie ihre Begegnung wächst ihr Ver-

langen nacheinander und schlägt doch nicht in Verzweiflung um. Man spürt die Kraft, die beide fortan trägt, die Hoffnung auf eine Zukunft, die einmal menschlicher sein könnte. (C.P.)

Die nächsten Aufführungen: 11., 12., 16. und 17. Oktober 2018. Infos und Karten: (0228) 79 79 01, www.theater-im-ballsaal.de

Anziehungskräfte

von Mirza Metin

Mit: Hicran Demir, David Fischer

Regie: Frank Heuel

Bühne und Kostüme: Annika Ley

Musik und Sound: Ömer Sangedik

Premiere: 24. Mai 2018, theaterimballsaal Bonn

Mit **ANZIEHUNGSKRÄFTE** hat kurdische Autor Mirza Metin, der über ein Stipendium des IfA (Institut für Auslandsbeziehungen) für ein halbes Jahr als Artist-in-Residence mit dem fringe ensemble zusammenarbeitet, ein Auftragswerk geschrieben. Gelungen ist ihm ein berührendes Stück Zeitgeschichte.

Der Boden zieht, die Liebe fliegt.

Ein roter Teppich, eine fast leere Bühne, eine fahrbare Wand, die „mit Zeichnungen von Gesichtern, Häusern, Pistolen oder Autos aus den kollektiven Gedächtniskammern bestückt ist“ (choices), und zwei Schauspieler, die die Zuschauer Kraft der Sprache hineinziehen in das Leben der Protagonisten – ANZIEHUNGSKRÄFTE setzt auf die Imaginationskraft und den Sog einer pur wie raffiniert erzählten, sehr berührenden Geschichte: 4.000 km voneinander entfernt machen sich Şêrin und Ferhad ohne einander zu kennen am selben Tag auf eine weite Reise: Sie, um dahin zurückzukehren, wo sie geboren ist, er, um dort Krieg und Zerstörung hinter sich zu lassen. In Istanbul kreuzen sich ihre Wege. Sie verlieben sich. Aber sie lassen sich von ihren Zielen nicht abbringen.

Der kurdische Autor Mirza Metin hat bereits im vergangenen Jahr eine Reihe von Interviews mit in Deutschland lebenden Kurd*innen geführt. Sie haben ihm von ihrem Leben in Deutschland und ihrem Verhältnis zu ihrer Herkunft erzählt. Diese Geschichten sind in sein Auftragswerk für das fringe ensemble eingeflossen. Entstanden ist ein Stück aktueller Zeitgeschichte.

Eine Produktion von fringe ensemble/Türkei GbR in Koproduktion mit Şermola Performans, Istanbul. Gefördert durch: Bundesstadt Bonn, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Institut für Auslandsbeziehungen.

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

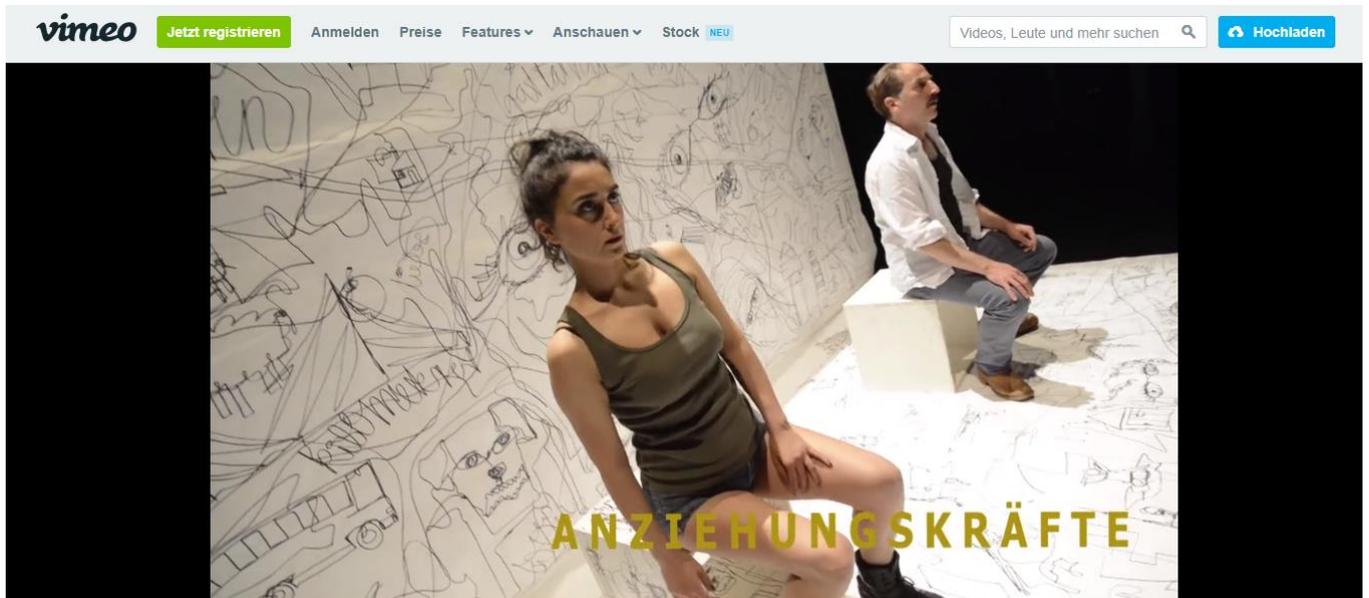
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ŞERMOLA
PERFORMANS



Anziehungskräfte from fringe ensemble on Vimeo.



Anziehungskräfte

Mehr von fringe ensemble